Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1679. Sambstag den 15. Novemb. Num. 141. S. 6.

1679

Visual Library

APPENDIX

der

Extraordinaires RELATIONEN

extrahiret

aus allerley frembden Advisen.

Sambstag den 15. Novemb.

Hamburg vom 11. Novembr.

Vorgestern hat man zu Hamburg vor den von GOtt in selbiger Gegend wieder erlangten Frieden und Ruhe ein Danckfest gehalten/ und in allen Kirchen das Te Deum laudamus gesungen/ der Text in der Früh-Predigt von 5. biß 6. Uhr war aus dem Syr. Cap. 10. v. 24/ 25/ 26. In der Haupt-Predigt von 8. biß 9. Es. 12. per tot. Cap. Zu Mittag von 12. biß 1. Klaglieder Jer. Cap. 3. v. 22/ 23. In der Vesper-Predigt von 2. biß 3. Psalm. 103. v. 1/ 2/ 3/ 4.

Die Lösung des Geschützes und Läutung des Glocken ist / wie man sagt / biß auff eine andere Zeit außgestellt. Es geht ein Gerüchte / als wann etliche von denen nacher Pommern transportirten Schwedischen Officirern durch Sturm verunglückt seyn / wo dem also / so wird man morgen mit den Poñ. Briefen ein mehrers davon zu vernehmen haben.

Die zwischen der Crone Schweden / und Ihro Churfl. Drl. von Brandenburg schwebende Differentien / wegen Grentz-Scheidung des Oder-Strohms / sollen höchstg. Churfl. Durchl. selbige zur Decision dem Könige von Franckreich aufgetragen haben / welche auch so gut als abgethan seyn. Von Pariß verlautet / daß die Spanis. Herren / welche der neuen Königin entgegen gesandt worden / auf den Grentzen selbige angetroffen / und eine schrifftliche Vollmacht von ihrem Könige gehabt / solche zu empfangen / dabey begehrend / daß die Franz. Herren / so selbige dahin begleitet / eine gleiche wegen der Uberlieferung aufweisen solten / weilen sie aber keine gehabt / ist ein Courirer nach St. Germain in aller Eyl gesandt worden / welcher auch alsobald hat sollen expediret werden.

Haag /

Haag / vom 14. Novembr.

Weilen der König von Engeland gesehen / daß man keine Beliebung gehabt / die Alliantz mit Ihme wegen Versicherung des Friedens und der Grentz-Scheidung in Nidirland zu schliessen / so wird gesaget / daß er unserm Ambassadeur von weitem zu erkennen gegeben / daß er wol sehe / daß man wenige Consideration unserer Seits gegen Ihm hätte / verhoffte aber in kurtzen sich in dem Stande zu befinden / daß er ihnen Anlaß geben / andere Resolutiones zu fassen / und capabel seyn würde / ihnen zu erweisen / dz er unsern Estat Dienste thun könne.

Wien vom 4. dito.

Die Contagion hat nunmehro / GOtt sey Danck! dermassen abgenommen / daß jetzo nur täglich 12. krancke Personen ins Lazareth kommen / und hat durch etlichmahliches außmünstern der geheilten / die Anzahl der Krancken von 3000. biß in die 1040. Personen abgenommen / und verspricht der Magister Sanitaty die übrigen auch davon zu bringen. Aus Lintz hat man vom dritten dieses / daß es daselbst auch ärger werde / dahero die Landstände den Landtag schon auff Wöls übersetzt haben.

Straß-

Straßburg vom 31. Octob.

Gestern hat die Gräfliche Leiningische von denen Frantzosen bißher occupirte Vestung Daxburg endlich evacuirt und gesprengt werden sollen / so dem Friedens-Instrument zu wider / und besorgt man / daß es mit Lützelstein und Lichtenberg / wo nicht bey den Frantzösischen Ministris kräfftig vorgebauet wird / auf ein gleiches procedere loßgehen dörffte / zumahlen die mehrere Befestigung Pfaltzburg / Bitsch und Homburg fest gestellt / und zu fortsetzung des Fortification-Baus zu Hünningen und Schlettstadt bereits wider eine Remisse von 500000. Pf. aus Pariß anhero abgegangen ist.

Basel vom vorigen dito.

Gestern Abends vom 8. biß 10. Uhr haben wir einen blinden Allarm gehabt / indem ein Garten-Haus vor St. Johannes Thor (wie viele muhtmassen / von denen aus hiesiger Stadt nach Hnüningen gehenden Frantzosen angesteckt) in vollen Brand gerahten / endlich aber ohne fernern Schaden gelöscht worden. Unsere Aussenwacht hat um selbige Gegend niemand finden können. Es ist leicht zuerachten / daß uns diese Nachbarschafft dergleichen

Stücks

Stücklein mehr machen werden/ so aber nicht allezeit nach ihrem Wunsch ablauffen dörsten.

Wien/ vom 5. Novembr.

GOtt Lob/ es bessert sich nun bey uns mercklich/ indeme der geringste Theil der Krancken stirbet/ und der gröste zur Gesundheit gelanget. Dieses locket das Land-Volck/ unter deme ietzo die Seuche viel ärger/ als hierinnen grassiret/ häuffig bey/ es wird aber davon niemand in die Stadt gelassen. Letztere 8. Tage sind in Brünn nur 3. Personen an der Peste gestorben/ und vor der Stadt im Lazareth etliche Krancke.

Elsaß/ den 6. Novembr. st. n.

Hierumb ist alles in vorigem stillen Stande. General Monclas wird ehister Tagen zu Straßburg erwartet/ vermüthlich nicht ohne odiöse Ursache. Die Fortification zu Hüningen und Freyburg werden mit grossem Eyfer fortgesetzet.

Paris vom 4. Novembr.

Es werden alle nothwendige Kriegs-Præparatoria zu einer mächtigen Armada zur See/ dergleichen Franckreich biß dato noch niemahlen gehabt/ verfasset/ und haben Ihro Majestät Ordre ertheilet/ daß 4. grosse Kriegs-Schiffe nacher Holland ehist ausgefärtigt werden sollen: Monsieur de Tourville hat

auf

auf seine Rückreise von Lisabona nacher Toulon Schifbruch erlitten/ wobey all sein Equipage verlohren gangen/ und haben sich von 500. Mann ohne viel Voluntaires die auf dem Schif waren/ benebenst dem Cavalliere de Tournille nur 5. Personen/ welche sich mit dem Schwimmen errettet/ salviren können. Monsieur de Cenauzan schöner Pallast mit allen vortreflichen und reichen Mobilien ist durch plötzlich entstandenen Brand auf den Grund in die Aschen gelegt worden/ und haben sich seine Tochter und Tochter-Mann bloß in den Hembden salviren können. Der König hat Monsieur de Vendoßme eine Tafel/ 1500. Pistolen werth/ verehret.

Cölln vom 14. Novembr.

Es passiren durch dieses Ertz-Stifft viel Frantzösische Officierer/ woraus man præsumiret/ daß sie endlichen dieses wie auch das Clevische/ quittiren werden.

Dantzig vom 11. Novembr.

Von hier fält nach wohlgeschlossenen Landtag zu Graudentz weiter nichts zu melden vor/ nur daß dieser Tagen ein Tartarischer Gesandter allhier ankommen/ welcher zu Se. Königl. Majest. nach Schweden zu gehen willens/ wird aber bey diesen schon angefangenen harten Winter-Wetter/ schwerlich zu Wasser fortkommen können.

London vom 10. Novemb.

Es ist hier ein Priester ankommen/ welcher gesagt/ daß er viel von der Conspiration wüste/

wüste / derselbe aber hat hier seynde alles wieder geläugnet. Der Lord Wylongby aber hat von dem Lord Major grosse Sachen bekandt / und also viel von der neuen Conspiration gegen die Preßbiterianer an den Tag gebracht / welches dem in kurtzem in öffentlichen Druck sol publiciret werden / worbey eine Lista der Beschuldigten / wie auch der Beschuldigers wird zu sehen seyn.

Straßburg / vom 10. Septembr.

An der Hüninger Fortification hat das Gewässer nicht allein grossen Schaden / sondern auch das Arbeiten daran zurück gesetzet / die Frantzosen seynd nur beschäfftiget die Völcker im Ober-Elsas die Winter-Qvartier auß zutheilen. Von der Reise des Monsr. Monglas ins Unter / ist jetzo alles still / indessen thut der Frantzösische Intendant von den Stättlein Lohr / so bey diesen letztern Krieg derogestalt zerstöret worden / daß kein Stein auff ein ander geblieben / die vor dessen Ruinirung verwilligte Contributiones / bey Bedrohung militarischer Execution / einfodern. Gestern hat man endlich Advis erhalten / daß die altberühmte Vestung Dachsburg evacuiret und gesprenget werden solle / ungeachtet es dem Nimwegischen Friedens-Instrument directe zu wider ist. Wie es nun mit Liechtenberg und Lützelstein hergehen wird / lehret die Zeit / immittelst werden zu

Befestigung Pfaltzburg/ Bitsch und Homburg/ Hünningen und Schlettstatt grosse Remisen aus Pariß übergemacht/ und solle der König resolviret haben/ eine Reise nach diesen Ländern zu thun/ und der künfftige Reyne Dauphine Princesse von Bäyern/ nach welchem Hof täglich viel vornehme Frantzosen hierdurch die Monsr. Colbert folgen/ entgegen zu gehen.

Kopenhaven/ den 15. Novembr.

Am verwichenen Mittwoch Abends sind J. J. M. M. unser allergnädigster Erb-König und Königinne allhier wiederumb angelanget. Auch ist gestern Abend die Königl. Frau Mutter/ nebst allerhöchstbesagter Maj. Herrn Bruder Printz Georg/ und der Königl. Erb-Princessin Ulrica Eleonora aus Falster arriviret/ nicht minder sind einige Stunden vorhero Se. Hohe Exc. Hr. Graf Güldenlöw mit dero Gemahlin aus Norwägen allhier angekommen. Man höret sonst bey diesem harten und fast täglich anhaltenden Sturm-Wetter von einigen See-Schaden. Von der Schweden Strandung unter Bornholm/ davon die frembde Advisen einige Erwehnung thun/ hat man hier noch keine eigentliche Nachricht. Das Gewitter ist sehr unbeständig/ bald ist es gelinde/ bald ist es eine grosse Kälte und Frost. Dato hat es Hagel und Graupen geworffen/ und in verwichener Nacht überaus hefftig gestürmet.